Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

**Heft:** 50

Artikel: Aus dem Kt. St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540341

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mals eingetreten. Noch ist in aller Erinnerung das fräftige Wort aus seinem Munde anläßlich des deutsch-freiburgischen Katholikentages vom 8. Juni 1908 in Tasers. Bekanntlich war man im Rt. Freiburg gegenüber dem Ruse der Lehrerschaft nach angemessener Besoldung oft recht schwerhörig. Das ermunternde, überzeugende Wort des Inspektors hat dann manche Gemeinde veranlaßt, freiwillig einen Zuschuß zum gesetzlich sestgestellten Minimum zu leisten.

So legt nun hr. Greber die schwere Burde ab, verläßt den dornenvollen Weg, den er mit seltenem Eifer, großem Geschick und auch mit reichem Erfolg gegangen ist. Aufrichtiger Dank und die herzlichsten Glückwünsche der Lehrerschaft begleiten den vielverdienten Schulmann in sein ferneres Wirkungsfeld.

Eine Ueberraschung hat uns auch die diesjährige Sitzung bes arofen Rates gebracht. Schon oft hat man barüber geflagt, gewißelt und gespottelt, daß wir im Rt. Freiburg pro Stunde Fortbildungeschule nur 50 Rp. erhalten. Nun hat in der Berbstfigung der "Landes= vater" Br. Redaftor Butfnecht, Murten, die Ungelegenheit aufgegriffen und freimutig eine Minimalbesoldung von 1 Fr. pro Schulftunde geforbert, mas angenommen murbe, aber noch lange nicht einstimmig. -Wir werden trot diefer Beiderung nicht aus dem Sauschen fpringen; benn die Befoldung fur die Primaricule ift noch heute ungenügend. Und tropdem stellte fich noch ein hochstehendes Mitglied der Behörde, ber Betition nach Aufbefferung ber Fortbildungsschulentschädigung entgegen mit den Worten: die Fortbildungeschule gehört eigentlich gur Primarfchule, und es ift une ein Leichtes, die Lehrerschaft zu rekrutieren. Wir bedauern diefen Ausspruch; er verrat eine Dentweise, die wir lieber bei unferen Gefinnungegenoffen nicht vorhanden mußten. Denn der Lehrer lebt gewiß nicht im Ueberfluffe.

## o Aus dem At. St. Gallen.

1. Die gelöste Seminarfrage. Auf ihre "Vorgeschichte" treten wir nicht mehr ein.

Es bleibt bei den in Aussicht genommenen Ambauten. Ob nun diese Lösung eine durchaus glückliche sei, das wird sich dann später zeigen. Hoffen wir es! Im Großen Rate wurde dem Projekte nur von Hedaktor Flükiger Opposition gemacht, indem derselbe dem Oberseminar rief. Un diesem hätten dann Fachlehrer zu unterzichten. Damit kam man auf den Wert der Fachbildung und auf den weit höheren Wert der Charakterbildung zu sprechen. Herr

Dr. Schmidt zeigte da den herren Abgeordneten in einem ausgezeichneten Botum, mas dem Bolfe und ben jungen Lehrern not tue. (Es ift uns leider nicht möglich, feine Ausführungen im Wortlaut wiederzugeben.) Die Experimentiererei fei jur Modesache geworden. Gin ernftes, zielbewußtes Arbeiten sei dabei nicht möglich. Der Erziehungschef, herr S. Scherrer, wies darauf bin, daß die Zweiteilung bes Ceminars eine Berfplitterung der Seminarbildung und eine ideale Wertverminderung bes Unterseminars herbeiführen mußte. Nachträglich mar bann im "Tagblatt" noch eine Ginfendung ju lefen, welche recht abichatig von der "klöfterlichen" Erziehung auf Mariaberg fprach. Wir geben zu, daß ein junger Mensch, der sozusagen teine Freiheit hat, auf einmal aber fein eigener Berr wird: ein Mann, auf den nicht nur die Rinder, sondern alle Leute achten, daß ein solcher den vielen Rlippen im Lehrerleben unvorbereitet faum auszuweichen vermag. Frage bich aber felbst: "Welcher Forbildungeschüler g. B. wird bir mehr Freude und weniger Sorgen machen: Jener, ber von Saus aus ftrenge gehalten wird, ober jener, ber nur immer machen fann, was ihm beliebt? Welcher junge Mensch (und wenn er auch ein angehender Lehrer ift) wird ohne Aufficht, ohne daß er beständig dagu angehalten wird, bas werden, mas er fein foll? Jung gewohnt alt getan! Wer im Ceminar nicht vom Wirtshausbefuch und Rarten= fpiel, vom Spätaufstehen und Müßiggeben abgehalten wird, der wird eine dieser Charafterschmachen mit ins Leben nehmen. Wer weiß, ob nicht ichon der eine und andere ce später bereut, resp. beklagt hat, wenn er ungeftraft der Rirche fern bleiben tonnte, unbeobachtet oder wenigftens ungewarnt ichlechte Schriften lefen ober mit ichlimmen Rameraben geben fonnte? Rein, nein! Bir wollen da nicht abruften! Wir wollen unfere werbenden Jugendbilber mit angftlicher Sorgfalt vor allem huten, mas ihrem Charafter irgendwie schaden konnte. wollen fie warnen bor ben Bersuchungen, die namentlich in der erften Beit ihrer prattifchen Betätigung an fie herantreten merben. Wir wollen in ihnen ein lebendiges Pflichtgefühl weden, zu ihnen ein ernftes Wort bom Mergernisgeben fprechen, ihnen aber auch fagen, wie man fich als Mann Achtung und Liebe erwerben tann. Alfo nicht die Bügel aus der Sand geben, nicht austoben laffen, fondern an der bergebrachten Sausordnung festhalten! Bielleicht noch etwas öfter nachfeben im Schlaffaal oder in den hinterzimmern gewiffer Birtichaften! -

Und du, der du seit kurzerer oder längerer Zeit das Schulzepter schwingst: Sei deinem jungern Kollegen ein väterlicher Freund! Rimm ihn mit in gute Gesellschaft, sei ihm wohlwollender Berater und, wenn

es sein muß, auch Mahner. Berhilf ihm zu einer andern Stelle, zu einem geeignetern Logis, wenn du siehst, daß ein Wechsel notwendig ist. Gehe ihm mit gutem Beispiel voran!

- 2. Zur neuen Fibel. Der Regierungsrat hat dem vom Erziehungsrate vorgelegten Vertrage betreffend Einführung der von den Primarlehrern J. Frey, St. Gallen, U. Hilber, Wil, R. Schöbi, Lichtensteig und A. Schöbi, Flawil ausgearbeiteten Fibel: "Mein erstes Schulbüchlein" die Genehmigung erteilt.
- 3. Fortbildungsschulwesen. Im Großen Rate wünschte Hochw. Herr Pfr. Oberholzer in Montlingen, daß die freiwilligen Fortbildungsschulen vom Staate gleich hohe Beiträge erhalten, wie die obligatorischen, denn oft erreichen jene mehr als diese. Auch der Berichterstatter Dr. Schmidt war für gleiche Subventionierung. Dagegen trat er warm für den Tagesunterricht ein, in welchem Punkte wir ihn besonders unterstüßen möchten. Wir hoffen, daß sich allerorten die Einsicht Bahn breche, ein gedeihlicher Unterricht an Fortbildungsschulen sei in später Abendstunde nicht mehr gut möglich. (Mit dem Obligatorium pressierts aber noch nicht!)
- 4. Kantonerat Maggion, Lehrer in Flums, erinnert an die Schattenseiten der unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel. Die ältern Bücher seien die reinsten Bazillenherde. Auch der Schulzratspräsident der Stadt St. Gallen, Dr. Reichenbach, hielt die Wiedersverwendung gebrauchter Bücher für hygienisch nicht einwandfrei. Da der Staat jeweilen nicht für alle Schüler neue Bücher gratis abgibt, haben einige Schulgemeinden beschlossen, die noch sehlende Anzahl auf ihre Rechnung zu beziehen. So erhält jeder Schüler, was er wünscht. Und der Lehrer bekommt weniger Vorwürse zu hören.
- 5. Gehaltserhöhungen. Für die Hauptlehrer des Lehrerseminars, der Kantonsschule und der Berkehrsschule find außerordentliche Gehaltszulagen von je 300 Fr. bewilligt worden.
- 6. Das neue Erziehungsgesetz soll erst im Jahre 1814 zur Beratung kommen. Der Regierungsrat weiß eben, daß die Ausarbeitzung eines solchen Gesetzs seine Schwierigkeiten hat. Er will deshalb zuerst den Entwurf der Aritik der Interessenten und der öffentlichen Meinung unterbreiten und deren Wünsche und Anregungen entgegennehmen.

Reisebüchlein und Reisekarten sind zu beziehen bei Lehrer Aschwanden, Zug. Man bestelle schon im Januar.